



Violinwettbewerb wird abgesagt

Der 7. Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau wird aufgrund des sich ausbreitenden Coronavirus abgesagt. Darauf verständigten sich die Vertreter des Bezirks Oberfranken als Veranstalter und der Hofer Symphoniker als Organisatoren der Veranstaltung mit internationaler Dimension. Ursprünglich hätte der Wettbewerb vom 26. April bis 9. Mai 2020 in Lichtenberg und Hof stattfinden sollen.

„Die aktuelle Lage lässt leider keinen anderen Entschluss zu, als den Internationalen Violinwettbewerb Henri Marteau abzusagen“, bedauert Bezirksstagspräsident Henry Schramm. Den Wettbewerb unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit nur einem Teil der angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchzuführen sei un-

ter den aktuellen Voraussetzungen keine Option gewesen. „Damit wäre eine Wettbewerbsverzerrung einhergegangen, die wir nicht gutheißen können. Außerdem ist gerade das Galakonzert im voll besetzten Festsaal der Hofer Freiheitshalle der Höhepunkt des Wettbewerbs. Daher haben wir uns schweren Herzens für eine Absage entschieden“, verdeutlicht auch Ingrid Schrader, Intendantin der Hofer Symphoniker.

Die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus 28 Ländern nach Oberfranken gekommen wären, werden nun über die Absage unterrichtet. Der nächste Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau wird turnusgemäß im Jahr 2023 stattfinden. > CHRISTIAN PORSCH

FOTO: HANNES BESSERMANN

Geplant: zwei neue
Bettenhäuser am
Standort Rehaus

Ein klares Bekenntnis zum Standort Rehaus der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken gab Bezirksstagspräsident Henry Schramm bei einem Vor-Ort-Termin: 2023 soll mit dem Bau zweier Bettenhäuser für die Bezirksklinik Rehaus begonnen werden. Landrat Oliver Bär und der Rehauer Bürgermeister Michael Abraham (alle CSU) sicherten seitens der Stadt und des Landkreises Unterstützung zu.

Die beiden neuen Bettenhäuser (146 Betten und 20 teilstationäre Plätze in der Tagesklinik) sollen auf der grünen Wiese entstehen, unmittelbar hinter der Cafeteria und in direkter Nähe zu einem weiteren, bereits bestehenden Bettenhaus. Zwischen 35 und 40 Millionen Euro wird dieses Bauvorhaben kosten, darin enthalten ist auch der Abbruch der alten Häuser.

Die neuen Bettenhäuser ersetzen zwei bestehende Bettenhäuser aus den 1950er-Jahren. Damit verbessere man die Situation der Patienten und auch die Situation der Mitarbeiter. „Wir setzen als Bezirk auf den Standort Rehaus. Wir wollen hier sichere Arbeitsplätze bieten und eine Versorgung der Menschen, die unsere Hilfe brauchen“, so Bezirksstagspräsident Henry Schramm. > E.B.

Stabwechsel an der Spitze der Populärmusikförderung des Bezirks Unterfranken

Beeindruckender Werdegang

Seit dem 1. März dieses Jahres leitet Benjamin Haupt die Populärmusik-Förderung des Bezirks Unterfranken. Der 30-jährige Musikpädagoge tritt damit die Nachfolge des langjährigen Populärmusik-Beauftragten des Bezirks Peter Näder an, der sich Ende April in den Ruhestand verabschieden wird. Am Dienstag, 10. März, begrüßte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel die beiden leidenschaftlichen Musiker zum offiziellen Stabwechsel in Würzburg.

Der Neue war Gitarrist,
Sänger und Songwriter

Trotz seiner jungen Jahre kann Benjamin Haupt bereits auf einen langen musikalischen Werdegang als Gitarrist, Sänger und Songwriter zurückblicken. Nach seinem Studium an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg arbeitete er unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Uni Würzburg. Zu seinen Schwerpunkten zählten bereits damals der Bereich Populärmusik sowie das Songwriting. Zuletzt war Benja-



Peter Näder verabschiedet sich in den Ruhestand.



Benjamin Haupt wird sein Nachfolger.

FOTOS: HILLER

min Haupt Kulturmanager im Landkreis Rhön-Grabfeld. Freiberuflich war er im Lauf der zurückliegenden zehn Jahre unter anderem als Lehrbeauftragter an der Uni Würzburg, Dozent, Co-Trainer und Workshop-Leiter für verschiedene Träger der kulturellen Jugendbildung tätig. Seine letzte CD konnte er bei Konstantin Weckers Label „Sturm & Klang“ veröffentlichen und er ist derzeit in drei Ensembles aktiv.

Der Diplom-Musikpädagoge Peter Näder hatte die 2001 ins Leben gerufene Populärmusik-Förderung des Bezirks von Beginn an aufgebaut. Unterfranken war damals der erste Bezirk, der die Populärmusik gezielt förderte. Noch während des Studiums begann er seine Konzertkarriere als Gitarrist, Sänger und Komponist in namhaften Bands, die zu Plattenverträgen, zahlreichen TV-Auftritten in D-A-CH und insgesamt zehn CD-Produktionen führten.

Landesweit tätig als
Juror und Gutachter

Er ist landesweit als Juror und Gutachter für populäre Musik tätig. Für den Bayerischen Tonkünstlerverband vertritt er als Sprecher für Populäre Musik die Interessen der freiberuflichen Rock- und Popmusiker in Bayern. Für Workshops und Referate wurde er unter anderem auch nach Frankreich (Lisieux, Jazzitudes) und China (Sichuan Conservatory of Music/Pop Music Academy) eingeladen. Aufgrund seiner Initiative entstanden die „MAIN-POP-Projekte“.

Landrat Niedergesäß und Bezirksstagspräsident Mederer unterzeichnen Antrag zur Errichtung

Grünes Licht für Pflegestützpunkt in Ebersberg

Im Beisein von Oberbayerns Bezirksstagspräsident Josef Mederer hat der Kreistag von Ebersberg die Weichen für die Gründung eines Pflegestützpunkts gestellt. Damit kann im Landkreis Ebersberg die erste wohnortnahe, umfassende und unabhängige Beratung zu allen Themen rund um die Pflege auf der Basis des neuen bayerischen Rahmenvertrags entstehen. Der Bezirk Oberbayern beteiligt sich daran finanziell sowie ergänzend mit einer Vor-Ort-Beratung zu seinen Hilfeangeboten für Menschen mit Behinderungen.

„Erstmals wird das vielfältige Wissen zum Thema Pflege gebündelt. Für die Bürgerinnen und Bürger ist die angestrebte Kooperation von Pflege- und Krankenkassen sowie Landkreis und Bezirk ein Riesengewinn“, sagte Bezirksstagspräsident Mederer. „Es freut mich deshalb sehr, dass der Kreistag Ebersberg für den ersten Pflegestützpunkt Bayerns nach dem neuen Rahmenvertrag grünes Licht gegeben hat. Wir danken dem Landkreis für die gute Zusammenarbeit. Der Bezirk Oberbayern bringt sich ergänzend mit seiner hochkompetenten Beratung zu Hilfeangeboten für Menschen mit Behinderungen und allen Leistungen der Eingliederungshilfe ein.“

Landrat Robert Niedergesäß: „Ich freue mich sehr und bin stolz darauf, dass der Landkreis Ebersberg eine Vorreiterrolle bei diesem



Auf dem Foto vorn: Der Ebersberger Landrat Robert Niedergesäß und Oberbayerns Bezirksstagspräsident Josef Mederer (beide CSU). Mit dabei (von links): Kreisrätin Christa Stewens (CSU), ehemalige bayerische Sozialministerin, Christian Salberg, Leiter der zuständigen Abteilung im Landratsamt, die Landtagsabgeordneten Thomas Huber (CSU) und Doris Rauscher (SPD), Jochen Specht, Leiter des Teams „Demografie“ im Landratsamt sowie die Bezirks- und Kreisrätin Susanne Linhart (CSU).

FOTO: LRA

wichtigen Thema einnimmt. Pflege ist für die Menschen, die sie brauchen, lebenswichtig und die Anzahl derer, die auf Unterstützung angewiesen sind, wird in Zukunft wachsen. Davor sollten wir nicht die Augen verschließen, sondern tatkräftig handeln. Auch die Angehörigen brauchen unsere Unterstützung. Ich danke dem Bezirk, dass er dem Landkreis dabei hilfreich und partnerschaftlich zur

Seite steht.“ Den formalen Beschluss fasste kürzlich der Ausschuss für Soziales, Familie und Bildung des Kreistags einstimmig. Ebersbergs Landrat Niedergesäß und Bezirksstagspräsident Mederer unterzeichneten im Anschluss den Antrag zur Errichtung des Pflegestützpunkts. Damit üben sie ihr kommunales Initiativrecht aus und verlangen von den Pflege- und Krankenkassen, dass eine Verein-

barung zur Errichtung eines Pflegestützpunkts getroffen wird.

Die Pflege- und Krankenkassen sowie der Landkreis Ebersberg und der Bezirk Oberbayern sind gemäß Paragraph 7c SGB XI Träger des gemeinsamen Pflegestützpunkts. Die Kosten übernehmen zu zwei Dritteln die Pflege- und Krankenkassen; das verbleibende Drittel teilen sich jeweils zur Hälfte Landkreis und Bezirk. Der Pflegestützpunkt wird im Angestelltenmodell mit dem Landkreis als Anstellungs- und Betriebsträger arbeiten. Der Hauptsitz befindet sich in der Kreisstadt Ebersberg. Darüber hinaus sind drei weitere Anlaufstellen in den Gemeinden Glonn, Poing und Vaterstetten geplant.

Erklärtes Ziel des Pflegestützpunkts ist es, die Vielzahl von Beratungsangeboten im Landkreis Ebersberg zu vernetzen und bestehende Ressourcen zu nutzen. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten damit erstmals wohnortnahe eine unabhängige, neutrale und umfassende Beratung „aus einer Hand“. Laut dem Betriebskonzept dient der Pflegestützpunkt als Lotse, Wegweiser, Berater und Begleiter durch die komplexen Systeme der Pflege und der Sozialhilfe. Darüber hinaus soll er als unabhängige Beratungsstelle für mehr Markttransparenz sorgen und somit die Souveränität der Verbraucher stärken. > CONSTANZE MAURMAYER

Sozialausschuss stimmt Bedarfsanerkennung zu

Antoniusheim gestaltet
zwei Einrichtungen um

Der Sozialausschuss des Bezirksstags von Niederbayern behandelte unlängst den Antrag der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) Regensburg e.V. auf zehn zusätzliche Plätze für gemeinschaftliches Wohnen von Menschen mit Behinderung. Die Erweiterung betrifft die Einrichtung Antoniusheim, deren Wohnplätze derzeit fast ausschließlich am Standort Münchshöfen konzentriert sind.

Besonderer und komplexer
Unterstützungsbedarf

Dort betreibt der Träger eine Wohnrichtung für Menschen mit besonderem und komplexem Unterstützungsbedarf, eine Pflegeeinrichtung und eine Förderstätte mit insgesamt 50 Plätzen; fünf Plätze stehen in einer Außenwohngruppe in Straßkirchen zur Verfügung. Die KJF hatte Vertretern von Bezirk und Regierung von Niederbayern bereits im vergangenen Jahr ihre Pläne für die Umgestaltung der Einrichtung vorgestellt, wonach am Standort Münchshöfen die Zahl der Plätze von 50 auf 36 reduziert werden soll. Im Gegenzug ist geplant, in Straßkirchen 24 Plätze zu errichten. Die Gesamtplatzzahl erhöht sich dadurch um zehn von 55 auf 65 Plätze.

Ausgehend von der derzeit vorliegenden Informationen wie Betreuungsaufwand und Erfahrungswerte mit vergleichbaren Einrichtungen, ist für den Bezirk Niederbayern als Hauptkostenträger nach vorläufiger Schätzung an Kosten für den laufenden Betrieb mit jährlich 1,7 Millionen Euro für 36 Wohnplätze in Münchshöfen und 1,14 Millionen Euro für 24 Wohnplätze in Straßkirchen zu rechnen. Hochgerechnet auf einen Zeitraum von 25 Jahren (Dauer der Zweckbindung für bewilligte Fördermittel) ergäbe sich damit ein Betrag von 42,5 Millionen Euro für Münchshöfen und 28,5 Millionen Euro für Straßkirchen. Kostensteigerungen aufgrund von Tarifentwicklung und Inflationsrate sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Da die Wohngebäude in Münchshöfen nicht mehr der Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (AVPfleWoqG) entsprechen und eine Sanierung unwirtschaftlich ist, soll auf dem vorhandenen Areal ein Neubau entstehen. In Straßkirchen würde eine Unterteilung erfolgen: zwölf Wohnplätze für Personen, die in einer der Werkstätten beschäftigt sind, und zwölf Wohnplätze für Besucher einer der Förderstätten. In der baulichen Umsetzung würden diese Gruppen getrennt werden. > CK